

Geflüster

Beitrag von „Blau“ vom 1. Oktober 2009 15:54

Ganz allgemein: Wie viel G-e-f-l-ü-s-t-e-r während des Unterrichts toleriert Ihr gerade noch?

Es würde mich interessieren, ob sich die "Schwelle" irgendwie festlegen lässt, ab der der Hintergrundpegel im Allgemeinen zu entgleisen beginnt - ist die absolute Nulltoleranz wirklich nötig? Oder am einfachsten durchzusetzen?

Beitrag von „Nighthawk“ vom 1. Oktober 2009 17:11

Nulltoleranz ist denke ich nicht möglich. Damit würde keine Energie mehr für den Unterricht bleiben.

Wenn jemand ab und zu zum Nachbarn kurz was sagt, ist das völlig ok.

Meine Schmerzgrenzen sind:

- laufendes Gemurmel
- Ich verstehe Schüleräußerungen nicht mehr wirklich und andere Schüler verstehen ihre Mitschüler auch nicht mehr
- Ich habe das Gefühl, dass Schüler, die mir zuhören wollen, meinen Ausführungen wegen des Lärmpegels nicht mehr richtig folgen können
- Die Schüler arbeiten vor lauter Reden zu langsam.

Meine erste Reaktion ist meist, dass ich aufhöre zu reden und warte.

Oder ich rufe den/die Schüler(in) auf, die sich beim Reden besonders hervor tut und bitte ihn/sie, das zuletzt Gesagte nochmal zusammen zu fassen.

Beitrag von „Friesin“ vom 1. Oktober 2009 17:16

genau wie Nighthawk sehe ich das auch.

Bei Partnerarbeitsphasen sollte die sog. "Murmeltrenze" eingehalten werden.

Beitrag von „neleabels“ vom 1. Oktober 2009 17:49

Zitat

Original von Blau

ist die absolute Nulltoleranz wirklich nötig?

Ich weiß ja nicht, wie es euch geht - aber ich finde ganz prinzipiell das Konzept der "Nulltoleranz" im zwischenmenschlichen Bereich widerlich. Und überhaupt, Nulltoleranz ist für mich ein Zeichen fundamentaler Dummheit: ich kann mich nicht entscheiden, was ich tolerieren kann und was nicht, deshalb verbiete ich vorsichtshalber alles und brauch nicht zu denken.

Das kann ich mit mir und meiner Vorstellung vom Lehrerberuf nicht vereinbaren.

Nele

Beitrag von „Hawkeye“ vom 1. Oktober 2009 18:05

und....wie soll man eigentlich im stillen unterrichten?

alles andere hängt von der Arbeitsform ab oder aber wie gestört man selbst oder die Schüler sind.

Bekam vorgestern ein nettes Feedback von Praktikanten, welche so in die Richtung ging. Sinngemäß meinte einer, er wäre überrascht mit wie wenig Ermahnungen ich auskäme, dass ich nicht jede Regung der Schüler ahnden würde und es doch in meinem Unterricht straffer und disziplinierter zugehe als bei Kollegen (von anderen Schulen), die wegen jedem Bleistift, der runter fällt und jedem Schülernebensgespräch gleich Maßnahmen ergreifen.

Sodele

wieder alles klein geschrieben, Mist.

Grüße

H.

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Oktober 2009 18:51

Mein Unterricht ist zu 40% kommunikativ = Partner - oder Gruppenarbeit, 30% ist Texte lesen / Filmausschnitte gucken / audiodates hören / schreiben / etc , 30 % diskutieren mit mir. Mein Redeanteil ist gering und das gehört sich im FSU auch so.

In einem so redeanteilslastigen Unterricht haben die Lieben in den nicht-Schüler-Sprechphasen keine Lust auf Flüstern.

"Schwätzen" kommt eigentlich eher dann auf, wenn man den Schülern über anderthalb Stunden wenig Gelegenheit zum Austausch gibt. Davon rate ich eh ab... auch im eigenen Interesse. Nebst der geringeren Merk- und Verarbeitungsquote beim Frontalen.

Beitrag von „Boeing“ vom 1. Oktober 2009 21:16

Hallo,

ich will mal unterscheiden:

- ein Schüler fragt mal eben seinen Nachbarn nach einem Stift... (kein Eingreifen!)
- ein Schüler fragt mich und quatscht dann sofort mit seinem Nachbarn (dann kann ich ganz schön gräsig werden), d. h. er will gar keine Klärung seiner Frage
- ein Schüler fragt seinen Nachbarn, damit er etwas erklärt bekommt (unterschiedliche Reaktion: entweder toleriere ich das - vor allem, wenn ich weiß, dass der Nachbar auch wirklich helfen kann -- ich greife ein, lasse die Frage laut stellen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen, bzw. damit ich weiß, welches Problem, das vielleicht ja noch andere haben, noch zu klären ist)

Meine Referendarin hat sogenannte Ampelkarten eingeführt (für das 5. Schuljahr): rote, grüne, gelbe laminierte Pappen. Diese werden an der Tafel befestigt (auf der Kreideablage) und signalisieren den Schülern, ob der Lärmpegel (auch bei Partnerarbeit) im Rahmen ist. Die Schüler können sich so schnell orientieren, es wird nicht "gemeckert" und die Lautstärke reguliert sich ohne dramatisches Eingreifen. Ich finde, dass ist eine gute Idee. (Die anwesende Fachleiterin möchte das auch aufgreifen!)

Und leider reagiere ich auf das Geflüster bestimmter Schüler meist gereizter, weil sie zu oft auffallen mit irgendwelchen Sonderaktionen.

Liebe Grüße, Boeing

Beitrag von „CKR“ vom 1. Oktober 2009 21:25

Zitat

Original von Boeing

Und leider reagiere ich auf das Geflüster bestimmter Schüler meist gereizter, weil sie zu oft auffallen mit irgendwelchen Sonderaktionen.

Und genau diese Schüler behaupten dann, dass man immer sie rauspicken würde, wo doch die anderen genau quasseln. 😞

Beitrag von „Blau“ vom 1. Oktober 2009 22:25

Vielen Dank für Eure zutiefst weiter ermutigenden Antworten!

Das mit der "Nulltoleranz" geht mir nämlich genauso - schön, wenn es anscheinend auch anders geht.

Nighthawks erstes posting könnte ich aber so unterschreiben.

Ja, ist so 'ne Sache, wie laut man bei Partnerarbeit reden dürfen sollte - ab einem bestimmten Level wird die Atmosphäre unkonzentriert....

Beitrag von „webe“ vom 3. Oktober 2009 10:54

Ich hatte letztens eine Stunde, wo es wirklich - die Schüler machten irgendetwas in Einzelarbeit - totenstill war. Kein Mucks zu hören, außer dem Rascheln des Papiers - und dem unerträglichen Surren der Neonröhren. Nach 1 Minute bin ich fast verrückt geworden, so dass ich die Schüler angefleht habe, doch bitte ein wenig mit dem Nachbarn zu flüstern. Danach ging es...

Beitrag von „Friesin“ vom 3. Oktober 2009 11:17

bei Klassenarbeiten lege ich schon allergrößten Wert auf Nulltoleranz 😄

Beitrag von „Hawkeye“ vom 3. Oktober 2009 11:42

Zitat

Original von Friesin

bei Klassenarbeiten lege ich schon allergrößten Wert auf Nulltoleranz 😄

echt? ich wollte dieses jahr in der neunten mal eine diskussions-[schulaufgabe](#) schreiben...ehrlich...hab das mal neulich irgendwo gelesen, dass das geht...

Beitrag von „Friesin“ vom 3. Oktober 2009 11:49

Zitat

echt? ich wollte dieses jahr in der neunten mal eine diskussions-[schulaufgabe](#) schreiben...ehrlich...hab das mal neulich irgendwo gelesen, dass das geht...

coooooool 😄😄😄

wie die mündliche [Schulaufgabe](#)... mir auch ein immerwährendes Rätsel 😄

Beitrag von „Nighthawk“ vom 3. Oktober 2009 12:24

Modus 21 macht es möglich:

In der 10. Klasse wird bei uns eine schriftliche [Schulaufgabe](#) durch eine mündliche Gruppenprüfung ersetzt ...

Beitrag von „Friesin“ vom 3. Oktober 2009 12:49

seufz.... ich weiß.....

Beitrag von „Liselotte“ vom 3. Oktober 2009 15:31

Zitat

Original von Hawkeye

echt? ich wollte dieses jahr in der neunten mal eine diskussions-[schulaufgabe](#) schreiben...ehrlich...hab das mal neulich irgendwo gelesen, dass das geht...

Ich durfte selber als Schülerin in der Oberstufe 2 oder 3 mal eine Gruppenklausur schreiben.

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Oktober 2009 15:44

Was ist so schlimm an anderen Formen der Leistungsbewertung als den traditionell üblichen? Für den Bohei, der um Klausuren betrieben wird, ist ihr Aussagewert meines Erachtens eher gering.

Nele

Beitrag von „Hawkeye“ vom 3. Oktober 2009 16:08

ich find da nichts schlimm dran. ich schreibe in sozialkunde schon diskussionsexen (=tests), d.h. sie diskutieren 5 minuten über ein thema und müssen sich dann still und getrennt schriftlich äußern - das würde ich gern bei einer [schulaufgabe](#) zur erörterung machen...projektschulaufgaben funktionieren auch ziemlich gut in allen jahrgangsstufen.

aber da sind wir ja wieder ot...;)

Beitrag von „Hawkeye“ vom 3. Oktober 2009 16:09

Zitat

Original von Liselotte

Ich durfte selber als Schülerin in der Oberstufe 2 oder 3 mal eine Gruppenklausur schreiben.

oh, und wie lief das ab? oder sollten wir einen neuen thread aufmachen mit dem thema: alternative formen der leistungserhebung?

Beitrag von „Liselotte“ vom 3. Oktober 2009 23:23

Wir haben uns zu zweit oder dritt in einem Raum zusammengesetzt und über die Aufgabe diskutiert.

Das mussten wir dann gemeinsam zu Papier bringen. Also haben wir zusammen eine Klausur abgegeben.

Mir hat das gut gefallen. Wir konnten aber auch gut als Gruppe zusammen arbeiten.

Beitrag von „Avantasia“ vom 4. Oktober 2009 10:43

Ich halte solche Prüfungen zwar für eine gute Idee, mehr aber auch nicht. Schließlich könnte einer den Text schreiben und die anderen bräuchten nichts für ihre Note tun. Mobbing an den Schulen verbessert die Situation auch nicht. Und wenn erst in der Gruppe die Argumente erarbeitet werden und die dann aufgeschrieben werden, muss ein Schüler ja nicht einmal für die [Klassenarbeit](#) lernen (es soll ja lernfaule Schüler geben).

Es kann aber auch sein, dass ich mir da zu viele Sorgen mache. Wie sind da die Erfahrungen?

Ä+

Beitrag von „Hawkeye“ vom 4. Oktober 2009 10:59

Zitat

Original von Avantasias

Ich halte solche Prüfungen zwar für eine gute Idee, mehr aber auch nicht. Schließlich könnte einer den Text schreiben und die anderen bräuchten nichts für ihre Note tun. Mobbing an den Schulen verbessert die Situation auch nicht. Und wenn erst in der Gruppe die Argumente erarbeitet werden und die dann aufgeschrieben werden, muss ein Schüler ja nicht einmal für die [Klassenarbeit](#) lernen (es soll ja lernfaule Schüler geben).

Es kann aber auch sein, dass ich mir da zu viele Sorgen mache. Wie sind da die Erfahrungen?

À+

Also Erfahrungen:

- Gruppennoten sind schwierig, aber ich halte oft dagegen, dass wir ihnen Teamfähigkeit etc. beibringen sollen und es doch aber nie benoten, komisch eigentlich (andere Erfahrung: man kennt seine Pappenheimer, kann bei einer solchen Aufgabe auch beobachten und entsprechen notenmäßig reagieren)
- Mobbing? Davon habe ich bisher nichts gelesen hier...und es auch nicht gemeint
- bei der Argumentation widerspreche ich dir: die inhaltliche Dimension kann ein Schüler ja ohnehin nicht "lernen", weil er, bei mir jedenfalls, das Thema vorher nicht kennt; und die formale Seite der Erörterung bringe ich ihm im Unterricht bei, bzw. muss er sie in meiner Form auch können, weil ja jeder allein für sich schreibt; ergo: das einzige, wo er "abguckt" ist die Diskussion...nun ja, bis er dann sitzt und schreibt...das liegt dann in seinem Ermessen und Können
- in Projektschulaufgaben z.B., um das zu erweitern, benote ich nicht nur die inhaltliche Seite, sondern auch zwei weitere entscheidende Dinge: Sozialverhalten, Arbeitsverhalten - beides Dinge, die in einer Ausbildung o.ä. auch eine Rolle spielen, d.h. m.E. findet eine umfassendere Beurteilung des Schülers statt (Erfahrungswert: die Doofen aber Sozialen werden besser, die Klugen und Asozialen werden schlechter...das befriedigt mich mehr als das Suchen und Anstreichen von Rechtschreibfehler...(und bitte: ich nehme das Wort Objektivität nicht in den Mund), (weitere Erfahrung: die Endnoten waren bisher im Schnitt besser, aber es gab eben so viele 5er....6er gabs auch schon)

Abschließend: es wird regelmäßig eine neue didaktische Sau durchs Dorf getrieben und manche von uns jubeln noch bei jeder von ihnen, wir machen Freiarbeit, Gruppenarbeit und was weiß ich noch... aber unsere Prüfungs- und Bewertungsarbeit ist noch aus der Jahrhundertwende (ich meine die 1900 😊); im Deutschen gilt der Aufsatz weitgehend noch als DIE Königsform dessen, was ein Schüler ablegen muss - in anderen Fächern pfercht man Schüler eine oder mehrere Stunden zusammen und gibt ihnen alle EINE Aufgabe (oder mehrere) und hinterher setzt man sich hin, streicht sich über den Bauch und ist zufrieden, weil man gerecht, objektiv, überprüfbar und scheißdraufwas korrigiert hat....ich finde, da ist irgendwas komisch...irgendwie.

Grüße

H. immer noch ot...

Beitrag von „Meike.“ vom 4. Oktober 2009 12:10

Hawkeye, ganz genau! THANX!

Dasselbe haben wir mit "Bitte GAAAANZ individuell fördern und jedes Kind im eigenen Tempo arbeiten lassen und binnendifferenzieren, binnendifferenzieren und bitte ja nicht immer diese Gleichmacherei ..." und dann möchten aber fast alle, die dieses wünschen, gleichzeitig knallharte Vergleichstest. Wo steht mein Kind/mein potentieller Arbeitnehmer genau? Im Vergleich zu anderen und im Vergleich zu anderen Schulen? Europaweit? Weltweit? Bitte punktgenau!!

Wo ist da der Sinn?

Wieso machen wir da mit?